

## Clear&brief

### Dialog gewinnt an Bedeutung

**Im Bereich der Risikokommunikation ist zu beobachten, dass der Begriff zunehmend erweitert wird. Beispielsweise verstehen darunter immer mehr Behörden nicht nur den instrumentellen Ansatz, bei dem ausgewählte Informationen zielgruppengerecht vermittelt werden, sondern vielmehr einen offenen Prozess, der einen gegenseitigen Wissens- und Perspektivenaustausch zulässt.**

«Bislang war Risikokommunikation ein Beiwerk der Öffentlichkeitsarbeit. So effektiv die Öffentlichkeitsarbeit auch ausfällt, sie kann eine auf wissenschaftlicher Grundlage und auf Erkenntnissen der Kommunikationsforschung aufbauende Risikokommunikation nicht ersetzen. Die derzeitige Kommunikationspraxis wird dem Bedürfnis nach sachgerechter, ausgewogener und urteilsunterstützender Kommunikation nicht gerecht.»

Aus dem deutschen Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit ([www.apug.de](http://www.apug.de))

«Ein weiteres Ziel des Dialoges soll aber auch sein festzustellen, ob es Unterschiede in der Wahrnehmung, Bewertung und im Umgang mit Risiken bei den am Dialog Beteiligten gibt. Die Kenntnis und Berücksichtigung der möglichen unterschiedlichen Werte und Normen, die dieser Bewertung unterliegen, ermöglichen dann beides: Sowohl einen etwaigen Konsens für Handlungsoptionen zu erlangen, als auch Dissens festzustellen, und so den verantwortlichen Stellen Grundlagen für ihre Entscheidung beim Risikomanagement zu vermitteln.»

Bundesamt für Risikobewertung, Berlin ([www.bgvv.de](http://www.bgvv.de))

«Der Dialog ist eine Geschichte der sprechenden Subjekte, an dessen Anfang der Streit und an dessen Ende die Übereinkunft und zugleich das Wissen der im Gang dieser Geschichte Verbundenen steht.»

Aus «Schleiermachers Idee der Dialektik» in F. Kaulbach (1986)

### Wirkung von Risiko-Dialogen verändert sich

# Innovationen begleiten

Risiko-Dialoge erleben in den letzten Jahren einen deutlichen Wandel. Sie werden zu einem immer früheren Zeitpunkt aufgenommen. Dadurch können sie grundlegend neue Wirkungen entfalten. Risiko-Dialoge sind eine spezifische Form der Risikokommunikation, deren Ziele und Wirkungen am diesjährigen Jahrestreffen der Stiftung Risiko-Dialog beleuchtet werden.



*Interessengruppen nehmen den lösungsorientierten Austausch früher auf als noch vor Jahren.*

Wer von der Risikokommunikation spricht, versteht darunter oft die gezielte Informationsvermittlung über Risikothemen: Zum Beispiel informieren Unternehmen oder Behörden über wissenschaftliche Daten oder Handlungsvarianten, um ihre Glaubwürdigkeit oder die Akzeptanz von Produkten zu erhöhen. Risikokommunikation geht jedoch weit über Informationsvermittlung hinaus.

### Ein Instrument der Konfliktschlichtung

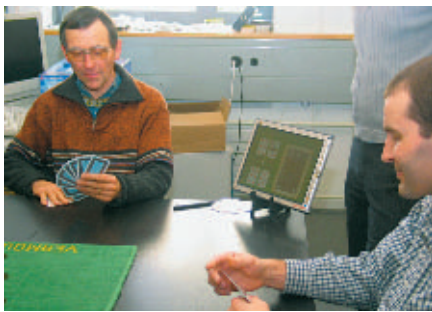
Risiko-Dialoge etwa streben den lösungsorientierten Austausch zwischen verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Behörden sowie Konsumenten- und Umweltorganisationen an – und sie werden immer früher eingesetzt, was ihre Wirkung erhöht.

Wer sich vor 15 Jahren an Risiko-Dialogen beteiligte, hatte meist ein Problem – oft ein grosses. Sorgen und Ängste in der Bevölkerung erzeugten öffentlichen Druck auf die «Treiber» neuer Technologien – ob Forschungsinstitute, Unternehmen oder Behörden. So waren die Auseinandersetzungen über die Atomenergie heftig, als anfangs der 90er-Jahre in der Schweiz vermittelnde Gespräche in Form eines Energie-Dialogs stattfanden. Die Technologie war entwickelt, die Gesetze geschrieben, das Moratorium beschlossen. Es bestand wenig Spielraum, im gemeinsamen Gespräch konstruktive Lösungen zu finden.

Um diese Erfahrung reicher wurden in der Gentechnologie-Debatte Mitte der 90er-Jahre zu einem früheren Zeitpunkt Risiko-

Dialoge aufgenommen. Die Technologie war zwar weitgehend entwickelt. Die Gesetzgebung aber stand noch aus, als die Interessengruppen lösungsorientierte Gespräche aufnahmen. Dialoge wurden zu einem Begleitinstrument der Gesetzgebung.

Noch früher setzen die Risiko-Dialoge der neuesten Generation ein. Beispiele sind die aktuellen Dialoge über Pervasive Computing und die Nanotechnologie. Diese Technologien befinden sich erst in der Entwicklung und die Anwendungen in den Anfängen – doch bereits finden sich die Akteure zum Dialog. Dies eröffnet die Chance, dass



Der Wissensaustausch kann auch bei einem Jass mit Unterstützung der Funktechnologie RFID erfolgen. (Bild: BUS House)



Das frühzeitige Erarbeiten von Zukunftsbildern ermöglicht es, verschiedene Perspektiven bereits in die Technikgestaltung einfließen zu lassen.

dieser auch Einfluss auf die Ausgestaltung der Technologie selbst hat. Am Beispiel des Datenschutzes kann das heissen, dass nicht mehr nur der Missbrauch von Daten geregelt wird, sondern die Aufzeichnung gewisser Daten von vornherein vermieden wird. In diesem Sinn hat sich der Risiko-Dialog von der Konfliktschlichtung zu einem Begleitinstrument der Innovation entwickelt. Was aber nicht einfach die Innovation beschleunigen soll, sondern durch frühzeitige Berücksichtigung und Integration unterschiedlicher Perspektiven Innovationshemmnisse überwinden kann. Es ist zu

hoffen, dass auf diese Weise das Potenzial der nachhaltigen Technikgestaltung geborgen wird.

Stiftung Risiko-Dialog

## Jahrestreffen der Stiftung Risiko-Dialog

Das Jahrestreffen in Winterthur am Mittwoch, 19. Oktober 2005, beschäftigt sich mit Zielen, Nutzen und Wirkungen der Risikokommunikation für Führung und Innovation. Der Anlass schafft Übersicht, was Risikokommunikation ist und wie Risiko-Dialoge darin einzuordnen sind.

Die Referentinnen und Referenten beleuchten neue Erkenntnisse aus der Forschung zur Risikokommunikation und Beispiele aus der Praxis. Ebenso wird diskutiert, in welchen Debatten welche Formen der Risikokommunikation welche Wirkungen erzeugen können.

Es referieren Peter Wiedemann vom Forschungszentrum Jülich sowie Mitglieder der Stiftung Risiko-Dialog.

Weitere Informationen: [www.risiko-dialog.ch](http://www.risiko-dialog.ch)

### Pervasive Computing-Dialog wird weitergeführt

## Zur Selbstregulierung beitragen

**Immer mehr kleinste Computer verbreiten sich im Alltag. Sie können sich vernetzen, Daten austauschen, sich erinnern, wissen, wo sie sich befinden, sie können lernen etc. Wer darf die anfallenden Daten wie verwenden? Welche Daten könnten vermieden werden? Wer trägt die Verantwortung bei Fehlern? Wer haftet? Wie wird die Zuverlässigkeit der Systeme sichergestellt?**

Mitte September 2005 begann ein einjähriger, strukturierter, schweizerischer Dialogprozess zu Pervasive Computing, der die vorgängig genannten Fragen thematisiert. Die Stiftung Risiko-Dialog führt ihn in Zusammenarbeit mit ICTswitzerland und der Stiftung für Datenschutz und Informationssicherheit durch.

#### Stakeholder beteiligen sich

Unternehmen aus Industrie und Handel, dem Verkehrs-, Versicherungs- und Gesundheitswesen, kantonale und Bundesbehörden,



Im Pervasive Computing-Dialog werden Empfehlungen für den RFID-Einsatz (Radio Frequency Identification) im Detailhandel erarbeitet.

den, Konsumenten- und Datenschutzorganisationen sowie wissenschaftliche Institute beteiligen sich an diesem Dialog.

#### «Code of Conduct» erarbeiten

Ziel ist es, Empfehlungen zur Selbstregulierung zu identifizieren. Dazu werden Chancen- und Risikokarten von Pervasive-Computing-Anwendungen im Handel, im Verkehr und im Gesundheitswesen erarbeitet. Daraus werden Empfehlungen für einen Verhaltenskodex abgeleitet. Auf diese Weise soll in der Schweiz die Selbstregulierung im weiten Sinne gefördert werden.

#### Dialog II

Der Dialog basiert auf den Ergebnissen eines Stakeholder-Dialogs zu Chancen und Risiken von Pervasive Computing, den die Stiftung Risiko-Dialog im November 2004 durchführte. Ein Ergebnis war, dass künftig anwendungsspezifische «Code of Conduct» zu erarbeiten sind. *Katrin Meier*



## Dialoge und Forschungsarbeiten zur Nanotechnologie

# Stakeholder **vernetzen** Wissen

**In kaum einem Technologiethema begannen die Dialoge zwischen Wirtschaft, Umweltorganisationen und Behörden so früh und ohne öffentlichen Druck wie bei der Nanotechnologie. Nano ist noch kein Risikothema – jedenfalls nicht in der Wahrnehmung der Medien. Dies ist das Ergebnis der ersten Medienanalyse der Stiftung Risiko-Dialog (siehe unten). Die Erhebungen bei Bürgerinnen und Bürgern zeigen ein ähnliches Bild. Dennoch gibt es viele Fragen im Umgang mit Nanomaterialien. In zwei aktuellen Nano-Dialogen der Stiftung Risiko-Dialog geht es darum, relevante Fragen einzugrenzen und gesicherte Daten zu Exposition und Wirkung auf Mensch und Umwelt zu erarbeiten. Ziel ist das Generieren von Wissen bis hin zur Bewertung der Chancen und Gefahren.** *Anje Grobe*

## CONANO-Dialog

Unter der Bezeichnung «CONANO» führen die Novartis International AG, Ciba Specialty Chemicals Inc., das Öko-Institut e.V., Freiburg, das Österreichische Ökologie Institut, Wien, und die Stiftung Risiko-Dialog ein Projekt zur Nanotechnologie durch. Die Organisationen blicken auf eine langjährige Dialogtradition zurück und haben bereits zur Gentechnik und zu Nachhaltigkeitsfragen gemeinsam gearbeitet.

Im CONANO-Dialog werden abbaubare und nicht abbaubare Nano-Delivery-Pro-

dukte sowie konventionelle Mikro-Delivery-Produkte verglichen. Toxikologische Studien, Exposition, Ökobilanz und Nutzen werden an konkreten Produkten oder möglichen Konzepten untersucht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Risikowahrnehmung aus Sicht von Experten und Öffentlichkeit. Aus den ermittelten Daten entsteht ein Stakeholder übergreifendes Bewertungsprofil, das Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede sichtbar macht und begründet. Die Ergebnisse werden 2006 in einem Bericht veröffentlicht.



*Nanomaterialien und -produkte sind in mehreren Risiko-Dialogen ein Thema. Im Bild perlen Wassertropfen auf einer nanopartikulären Oberflächenbeschichtung ab. (Bild: BASF)*

## Medienanalyse

In zwei Studienabschnitten untersuchte die Stiftung Risiko-Dialog 449 Artikel aus 48 Organen von Januar 2002 bis April 2005. Die Ergebnisse zeigen, dass die Nanotechnologie in nur etwa zehn Prozent der Zeitungsartikel eindeutig als Risikothema dargestellt wird. Wenn Risiken erwähnt werden, tauchen kaum noch Science-Fiction-Szenarien der unkontrollierten Vermehrung von Winzigrobotern auf. Gesundheitliche und gesellschaftlichen Risiken werden mit Experten diskutiert, oder es wird auf offene Fragen verwiesen. Die überwiegende Mehrheit der Artikel – rund 70 Prozent – stellen die Innovationskraft der Nanotechnologie, das wirtschaftliche Potenzial, faszinierende Anwendungen oder Forschungspersönlichkeiten in den Vordergrund.

Eine Kurzversion der Studie kann ab November 2005 im Internet unter [www.risiko-dialog.ch](http://www.risiko-dialog.ch) bezogen werden.

## VCI-Dialogstaffel

Für den Verband der Chemischen Industrie in Deutschland führt die Stiftung Risiko-Dialog eine Dialogstaffel zur Nanotechnologie durch. In einem ersten internen Orientierungs-Dialog im April 2005 sprachen sich die Mitgliedsunternehmen mit grosser Zustimmung für einen kritischen Dialog mit allen Stakeholdern aus. Zugleich wurden wichtige Themen definiert und ein erster Folgedialog zum Thema Arbeitsschutz angestossen.

Am 26. September 2005 waren in Frankfurt Vertreter der chemischen Industrie, nachgelagerte Unternehmen, Akteure aus

Verbänden, Bundesämtern, Ministerien, Umweltorganisationen, Berufsgenossenschaften, Gewerkschaften und verschiedene Experten aus der Wissenschaft eingeladen.

In zwei Workshops ging es um die Fragen, wie Information, Kommunikation und Vernetzung zwischen den Stakeholdern organisiert werden können, und welche Daten aus Toxikologie, Epidemiologie und Messtechnik von wem generiert werden können, um Risikopotenziale frühzeitig zu entdecken, und nächste Schritte zu konkretisieren.

## Ausstellungstipp

**Das Risiko als Chance** – Unser ganzes Leben lang lassen wir uns auf Risiken ein, weil wir gar nicht anders können. Angefangen bei unserer Geburt über die Entscheidung, eine Familie zu gründen, bis hin zu den Risiken des Alters. Denn nur so können wir unsere Chancen wahrnehmen. Die Ausstellung CHANCE : RISIKO zum 125jährigen Jubiläum der Müncher Rück führt durch das Auf und Ab des Risikolebens. In fünf Räumen stellt sie Sicherheit und Unsicherheit als die beiden Seiten einer Medaille dar. Anhand von Beispielen von der Titanic bis zum Internet wird der Umgang mit Fortschritt, Komplexität oder Wissenszuwachs beleuchtet. Alles frei nach dem Motto des britischen Philosophen und Mathematikers Bertrand Russell (1872 – 1970): «Das grösste Risiko auf Erden laufen die Menschen, die nie das kleinste Risiko eingehen wollen.»

CHANCE : RISIKO im Haus der Kunst, Prinzregentenstrasse 1, München, ist bis am 1. November 2005 täglich geöffnet.  
Information: [www.chancerisiko.de](http://www.chancerisiko.de)



Ein Motiv aus der Begleitpublikation «CHANCE : RISIKO I Das Leben. Eine Wagnis. In Bildern». Foto: Matthias Ziegler

## Impressum

riskBrief wird herausgegeben von:  
Stiftung Risiko-Dialog  
Kirchlistrasse 2, CH-9010 St. Gallen  
Tel. +41 (0)71 243 40 14  
Fax +41 (0)71 243 40 40  
[info@risiko-dialog.ch](mailto:info@risiko-dialog.ch)  
[www.risiko-dialog.ch](http://www.risiko-dialog.ch)

Redaktion: Katrin Meier,  
Stiftung Risiko-Dialog, St. Gallen  
Produktion: panta rhei pr gmbh,  
Amriswil/Zürich  
© 2005

## Briefing

Mo, 7. November 2005  
Museumsquartier Wien

### Trend Innovation Day

Diese Veranstaltung geht der Frage nach, welche Trends derzeit Innovationen antreiben können. Während am Vormittag Ergebnisse der Trend- und Zukunftsforschung präsentiert werden, stehen am Nachmittag beispielhafte Innovationen im Vordergrund.

Organisation: Zukunftsinstitut Frankfurt/Wien  
Information: [www.zukunftsinstitut.de](http://www.zukunftsinstitut.de)

## Veränderung im Team

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) hat Beat Glogger für sein Buch «Xenesis» mit ihrem Medienpreis 2004 ausgezeichnet. Sein Wissenschaftsthiller wird nun verfilmt. Dies ist leider der Grund, dass Beat Glogger den Risiko-Dialog als Projektleiter wieder verlässt. Er wird künftig in neuer Form mit der Stiftung zusammenarbeiten, beispielsweise im Rahmen seiner Tätigkeit als Moderator und Gesprächsleiter bei Veranstaltungen zu Themen aus Wissenschaft und Gesellschaft.

## Anlässe von/mit der Stiftung Risiko-Dialog

### Di – Mi, 11. – 12. Oktober 2005 Dialog zu synthetischen Nanopartikeln

Bundesumweltministerium, Bonn

An diesem Anlass zu synthetischen Nanopartikeln präsentiert die Stiftung Risiko-Dialog im Workshop 3 zu Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin die Ergebnisse des VCI-Dialogs (siehe Seite 3). Organisiert wird der Anlass vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin und dem Umweltbundesamt.

Information: [www.dialog-nanopartikel.de](http://www.dialog-nanopartikel.de)

### Do, 13. Oktober 2005 Leben mit Risiken

AGES-Akademie, Wien

«Risiken erfassen, bewerten, managen – sind wir der Herausforderung gewachsen?» ist die Frage dieser Tagung, an der Katrin Meier von der Stiftung Risiko-Dialog ein Referat zu Phantomrisiken halten wird.

Organisation: Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit  
Information: [www.ages.at](http://www.ages.at)

### Mi, 19. Oktober 2005 Jahrestreffen

Casinotheater, Wintertbur, 9 – 17 Uhr

Das Jahrestreffen der Stiftung Risiko-Dialog «Risikokommunikation – Valium, Prozac oder Notfalltröpfchen?» thematisiert neue Erkenntnisse zum kommunikativen Umgang mit Risiken.

Information: [www.risiko-dialog.ch](http://www.risiko-dialog.ch)

### Do – Fr, 3. – 4. November 2005 Visionen der Informationsgesellschaft

Empa, St. Gallen

Wie ist eine nachhaltige Entwicklung in der Informations- und Kommunikationstechnologie zu gestalten? Zu dieser zentralen Frage führt die Stiftung Risiko-Dialog am 3. November den Workshop «Pervasive Computing in the Public Debate» durch.  
Information: [www.empa.ch/vis2005](http://www.empa.ch/vis2005)

### Fr, 4. November 2005 Glaube nur einer Statistik, die du selbst gefälscht hast

Medienausbildungszentrum MAZ, Luzern

Statistiken werden manipuliert, und mit ihnen die Öffentlichkeit – auch in der Diskussion über Risiken. Hans Herrmann Dubben vom Universitätsklinikum Hamburg schärft den Blick für Zahlen und für die Wahrheit, die dahinter steckt.  
Information: [www.risiko-dialog.ch](http://www.risiko-dialog.ch)

### Fr – So, 25. – 27. November 2005 Bürgerkonferenz Hirnforschung

Deutsches Hygiene-Museum, Dresden

In mehreren europäischen Bürgerkonferenzen werden derzeit die Chancen und Gefahren der Hirnforschung diskutiert. Am dritten Dialog in Dresden findet das abschliessende Expertenhearing und die Präsentation des Nationalen Berichts statt, moderiert von Antje Grobe und Milena Riede von der Stiftung Risiko-Dialog.

Information:  
[www.meetingmindseurope.org](http://www.meetingmindseurope.org)